



# PISA

IM FOKUS

22

Bildungspolitik Bildungspolitik Bildungspolitik Bildungspolitik Bildungspolitik Bildungspolitik Bildungspolitik Bildungspolitik

## Wie schneiden Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in benachteiligten Schulen ab?

- Zugewanderte Schülerinnen und Schüler müssen oftmals mehrere Hindernisse auf einmal überwinden, um in der Schule Erfolg zu haben.
- In den meisten OECD-Ländern stehen schwache Leistungen bei Schülerinnen und Schülern ausländischer Herkunft eng mit sozialer Benachteiligung in der Schule im Zusammenhang, was im Anteil der Schülerinnen und Schüler zum Ausdruck kommt, deren Mütter ein niedriges Bildungsniveau aufweisen.
- Die Konzentration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund bzw. von solchen, die die Testsprache nicht sprechen, in einer Schule steht weniger eng mit schwachen Leistungen im Zusammenhang.

Die Politikmaßnahmen und Praktiken, mit denen zugewanderte Schülerinnen und Schüler in die Schulsysteme – und Gesellschaften – integriert werden sollen, lösen heftige Reaktionen und kontroverse Debatten aus. Beeinträchtigt eine hohe Konzentration von Schülerinnen und Schülern ausländischer Herkunft, die die Unterrichtssprache zu Hause nicht sprechen, die Schulergebnisse dieser Schülerinnen und Schüler sowie ihrer Mitschüler? Wie hängt die Leistungsvarianz zwischen Schülerinnen und Schülern mit und ohne Migrationshintergrund mit den Unterschieden beim sozioökonomischen Hintergrund der Schulen, die sie besuchen, zusammen?

Zugewanderte Schülerinnen und Schüler sehen sich zahlreichen Herausforderungen beim Lernen gegenüber ...

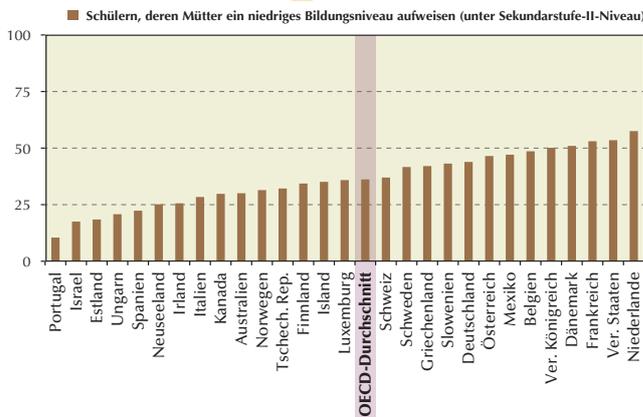
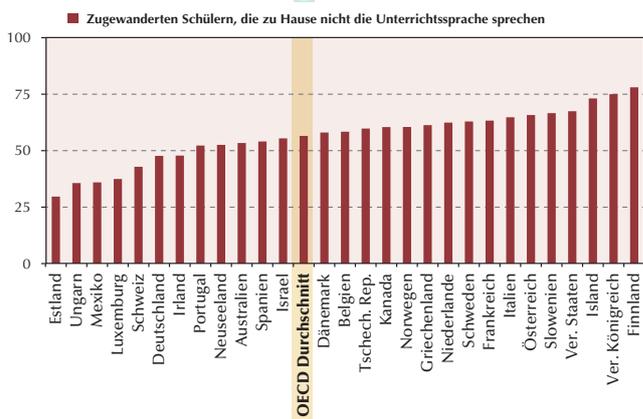
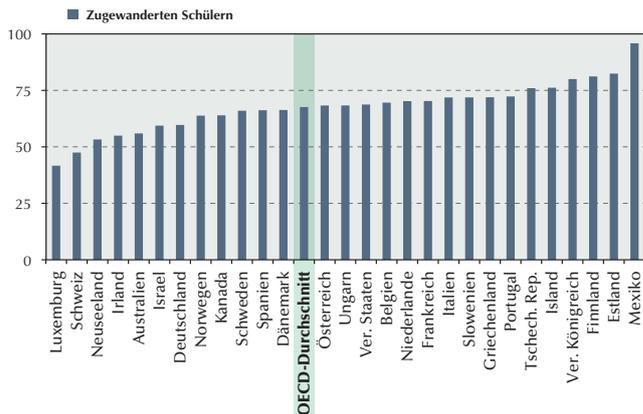
Zwischen Benachteiligung und Migrationsstatus besteht ein enger Zusammenhang. Die meisten Zuwanderer verlassen ihre Herkunftsländer auf der Suche nach besseren wirtschaftlichen Perspektiven. Nach ihrer Ankunft im Gastland lassen sich die

Zuwanderer oftmals in Gemeinden nieder, in denen andere Zuwanderer leben, mit denen sie die Kultur, die Sprache und oftmals auch den sozioökonomischen Status teilen. Zuwanderer gehen häufig einer geringer entlohnten Arbeit nach und haben nur begrenzten Zugang zu Krediten, so dass sie oftmals eine geringere Auswahl von Wohnraum haben. Ihre Kinder besuchen häufig dieselben Schulen – und diese Schulen weisen oftmals einen hohen Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund auf. Infolgedessen sind die Schülerinnen und Schüler ausländischer Herkunft nicht gleichmäßig auf die Schulen verteilt; tatsächlich konzentrieren sie sich in der Tendenz auf bestimmte Schulen. In den meisten Fällen haben diese Schulen einen relativ hohen Zuwandereranteil und sind im Allgemeinen sozioökonomisch benachteiligter als andere Schulen. Aus diesem Grund müssen Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund oftmals mehrere Hindernisse auf einmal überwinden, um in der Schule Erfolg zu haben: eine Sprachbarriere, ihren eigenen Migrationsstatus, einen benachteiligten Hintergrund – und die Tatsache, dass viele ihrer Klassenkameraden mit denselben Hindernissen auf dem Weg zum schulischen Erfolg zu kämpfen haben.



## Aufgliederung der verschiedenen Herausforderungen, denen sich Schüler mit Migrationshintergrund gegenübersehen

Anteil aller zugewanderten Schüler, die das Viertel der Schulen besuchen, die den höchsten Anteil aufweisen an ...



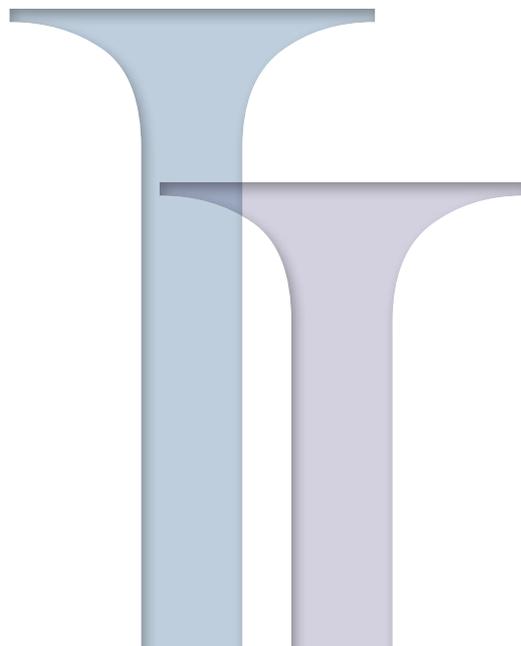
Anmerkung: Die Länder sind für jede Konzentrationsmessgröße in aufsteigender Reihenfolge angeordnet.

Quelle: OECD (2012), *Untapped Skills: Realising the Potential of Immigrant Students*, Abbildung 5.8 und Tabelle 5.4.

Den Zusammenhang zwischen Migrationsstatus, Sprachkenntnissen und sozioökonomischem Hintergrund aufzulösen, ist nicht einfach. Die PISA-Daten zeigen jedoch, wie diese drei Elemente miteinander sowie mit den Schulleistungen der Schülerinnen und Schüler zusammenhängen.

... wovon eine mit dem Profil der Schule zusammenhängt, die sie besuchen.

Eine Analyse von Daten aus PISA 2009 konzentrierte sich auf drei Schularten: diejenigen mit den höchsten Konzentrationen von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund, diejenigen mit den höchsten Konzentrationen von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund, die zu Hause eine andere Sprache als die Unterrichtssprache in der Schule sprechen, sowie diejenigen mit den höchsten Konzentrationen von Schülerinnen und Schülern, deren Mütter ein niedriges Bildungsniveau haben. Eine Mutter mit niedrigem Bildungsniveau zu haben, d.h. eine Mutter, die keinen Sekundarschulabschluss besitzt, ist eine Messgröße sozioökonomischer Benachteiligung, die für die Migrantenbevölkerung besonders relevant ist.



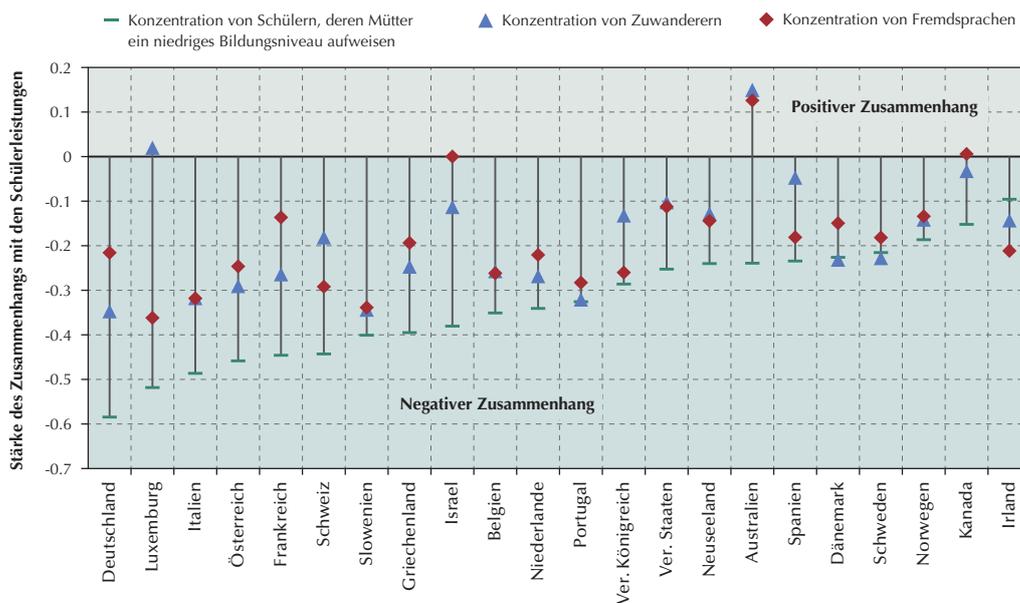


Es gibt zwischen den Ländern deutliche Unterschiede im Hinblick auf die Art und Weise, wie Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in den Schulen aufgenommen werden. In Neuseeland beispielsweise besuchen 50% der Schülerinnen und Schüler ausländischer Herkunft – deutlich weniger als der OECD-Durchschnitt von 68% – eine Schule mit hohem Anteil an zugewanderten Schülerinnen und Schülern. Darüber hinaus ist auch die Konzentration der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in sozioökonomisch benachteiligten Schulen in Neuseeland relativ gering: Lediglich jeder vierte Schüler bzw. jede vierte Schülerin ausländischer Herkunft – im Vergleich zum OECD-Durchschnitt von 36% – besucht eine Schule mit hohem Anteil an Schülerinnen und Schülern, deren Mütter ein niedriges Bildungsniveau aufweisen. In Deutschland ist die Konzentration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund in den Schulen moderat und liegt etwa im OECD-Durchschnitt, wohingegen die Konzentration zugewanderter Schülerinnen und Schüler in

sozioökonomisch benachteiligten Schulen höher als im OECD-Durchschnitt ist. Im Vereinigten Königreich geht eine hohe Konzentration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund an den Schulen mit einer hohen Konzentration zugewanderter Schülerinnen und Schüler in den am stärksten benachteiligten Schulen einher.

Eine Analyse der Schülerleistungen durch dieses Prisma zeigt, dass schwache Schülerleistungen, insbesondere bei Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund, am stärksten mit dem Anteil an Schülerinnen und Schülern in Schulen zusammenhängen, in denen die Mütter der Schüler ein niedriges Bildungsniveau aufweisen. Diese Erkenntnis lässt darauf schließen, dass sich zugewanderte Schülerinnen und Schüler – und in der Tat alle Schülerinnen und Schüler – einem großen Hindernis auf dem Weg zum schulischen Erfolg gegenübersehen, wenn sie sich in Schulen konzentrieren, die von Schülerinnen und Schülern besucht werden, die ähnlich sozioökonomisch benachteiligt sind.

### Eine hohe Konzentration von Benachteiligung an der Schule steht in engem Zusammenhang mit schwachen Leseleistungen bei zugewanderten Schülern



Anmerkung: Die Länder sind in aufsteigender Reihenfolge nach der Stärke des Zusammenhangs zwischen den Schülerleistungen und der Konzentration der Schüler in den einzelnen Schulen angeordnet, deren Mütter ein niedriges Bildungsniveau aufweisen.

Quelle: OECD (2012), *Untapped Skills: Realising the Potential of Immigrant Students*, Abbildung 5.9 und Tabelle 5.6.



Dagegen deuten die Ergebnisse darauf hin, dass es nicht der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund oder der Anteil derjenigen, die eine andere Sprache sprechen, ist, mit denen schwache Leistungen am stärksten zusammenhängen. Mit anderen Worten, eine Schule mit Schülerinnen und Schülern aus anderen Ländern bzw. mit mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern zu besuchen, beeinträchtigt das Lernen nicht so sehr wie der Besuch einer Schule, an der die Konzentration benachteiligter Schülerinnen und Schüler, gemessen am Anteil der Schülerinnen und Schüler, deren Mütter ein niedriges Bildungsniveau aufweisen, hoch ist. Tatsächlich gibt es viele leistungsstarke Schulen, die einen hohen Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund aufweisen. Oftmals ist diese Leistungsstärke das Ergebnis einer besonderen nationalen bzw.

regionalen Bildungspolitik, die darauf abzielt, heterogene Schülerpopulationen aufzunehmen und das Beste daraus zu machen.

Zahlreiche Schulen in der kanadischen Provinz Alberta beispielsweise weisen genau dieses Profil auf. Eine Zuwanderungspolitik, die z.B. auf Personen mit höherem Bildungsniveau abzielt, kann das Leistungsniveau der Schulen ebenfalls anheben. In anderen Fällen wählen bestimmte leistungsstarke Privatschulen Schülerinnen und Schüler aus anderen Ländern gezielt aus und bieten international anerkannte Schulcurricula.

**Fazit:** Die Schülerleistungen werden durch die Konzentration von Zuwanderern in einer Schule bzw. Klasse nicht notwendigerweise beeinträchtigt. Die Konzentration sozioökonomischer Benachteiligung in einer Schule steht hingegen in engem Zusammenhang mit schwachen Schülerleistungen. Die Verringerung der Konzentration der Benachteiligung in den einzelnen Schulen ist somit ein guter erster Schritt, um Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund dabei zu helfen, sich erfolgreich in die Schule und letztlich in die Gesellschaft zu integrieren.

#### Weitere Informationen

**Kontakt:** Pablo Zoido ([Pablo.Zoido@oecd.org](mailto:Pablo.Zoido@oecd.org))

**Siehe auch** OECD (2012), *Untapped Skills: Realising the Potential of Immigrant Students*, OECD Publishing, sowie alle damit zusammenhängenden Tabellen.

**Informationen im Internet**  
[www.pisa.oecd.org](http://www.pisa.oecd.org)  
[www.oecd.org/pisa/infocus](http://www.oecd.org/pisa/infocus)

#### In der nächsten Ausgabe:

Welche Pläne haben Schülerinnen und Schüler für die Zeit nach Abschluss der Sekundarstufe II?